

Von: [Peter Juerss](#)
An: [DerStandard Leserbrief](#)
Cc: [DerStandard_Chefredaktion](#); [Initiative Steinhof](#); umweltinitiative_wienerwald@drei.at; ["Aktion21-pro Bürgerbeteiligung"](#)
Thema: "Tief Luft holen!" - Der Standard vom 25.10.
Datum: Sonntag, 27. Oktober 2019 12:26:12

Im Standard vom Wochenende war zu lesen: " Das passiert sehr, sehr langsam. Bis ein Baum ausgewachsen ist, vergehen Jahrzehnte - zu lange für die akut bedrohliche Klimakrise, meinen manche."

Auf den Steinhofgründen in Wien wurden am 11.10. zum zweiten Mal etwa 100 großgewachsene Bäume umgeschnitten. Die GESIBA will ca. 220 Neupflanzungen vornehmen, die Wiener Stadtregierung versucht mit einigen Tausend Neupflanzungen in Wien Eindruck zu schinden. Das sind aber die falschen Maßzahlen.

Worauf es hinsichtlich einer CO₂-Reduktion wirklich ankommt: CO₂-Reduktion entsteht bekanntlich durch Photosynthese. Als ein wissenschaftlicher Auszug dazu zur Erinnerung: "Durch Photosynthese wird Lichtenergie in eine chemische Energie umgewandelt, mit deren Hilfe das in der Luft vorhandene CO₂ organisch in Form von Glucose gebunden wird." Dazu bedarf es Blätter, einer großen Anzahl an Blättern und deren Oberfläche. Das ist die Maßeinheit und da können die Ersatzbäumchen nicht mithalten.

Den paar Blättchen eines neu gepflanzten Bäumchens stehen die Millionen, Milliarden oder noch mehr unzählbaren Blätter des Waldes gegenüber - die jetzt weg sind. Bis die Ersatzpflanzungen zum Tragen kommen, vergehen Jahrzehnte. Um dem Schaden durch die Schlägerungen des Waldes auf den Steinhofgründen für die nächsten Jahre entgegenzuwirken, würde es zehntausende Ersatzpflanzungen benötigen und nicht nur einige hundert. Der CO₂-Saldo bei den Steinhofgründen ist durch die Schlägerungen auf Jahre hinaus negativ in den Auswirkungen. Aber die Politiker (vor allem auch bei den Grünen) und manche Journalisten verstehen das nicht. Mit kindischen Witzaktionen, wie mit den Wanderbäumen und mit der Begrünung von Wartehäuschen wollen Grün und Rot in Wien brillieren.

Demnächst werden die Baumaschinen auffahren und mit den Betonierungen in dem Wald- und Erholungsgebiet Steinhofgründe sowie in einem mit den Otto-Wagner-Bauten kulturhistorisch bedeutenden Gebiet nach dem Willen der rot/grünen Stadtregierung beginnen. Nichts gegen neuen Wohnbau, aber dieser muss nicht gerade in einer Zeit der Klimakatastrophen auf Kosten eines Waldes und eines abgegrenzten Erholungsgebietes erfolgen. Auch die Tierwelt wurde auf den Steinhofgründen erheblich gestört, auf der Webseite von "Steinhof-erhalten" sieht man beispielsweise flüchtende Eichhörnchen. Von der Vogelwelt, wie beispielsweise den Spechten, gar nicht zu sprechen. Da behaupten hier politische Parteien, sie seien der Ökologie verbunden und würden das Umweltschutz- bzw. auch das Tierschutzvolksbegehren fördern. Da muss man als Bürger "tief Luft holen!".

Wenn das die Umweltpolitik der Wiener Grünen unter Frau Hebein und unter einer Wiener Umweltstadträtin Frau Sima ist, dann brauche ich solche Leute in keiner Regierung. Weder in Stadt, Land noch im Bund. "Der Standard" hört das wahrscheinlich nicht gerne und hält das Thema unter dem Teppich, aber so ist es.

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff: Eine kurze Geschichte der Proteste gegen eine Verbauung der Steinhofgründe (Otto-Wagner-Areal)

Datum: Mon, 14 Oct 2019 13:43:19 +0200

Von: Peter Jueress <juerssp@aon.at>

Eine kurze Geschichte der Proteste gegen eine Verbauung der Steinhofgründe (Otto-Wagner-Areal).

- Bei einer gemeindeweiten Wiener Volksbefragung vom 10. bis 12. Dezember **1981** zeigte sich, dass die Mehrheit der Bevölkerung einen Verbau des Gebietes ablehnte.
- Bei einer öffentlichen Begehung des Ostteils des Geländes am 21. September **2011** mit Planungsstadträtin Maria Vassilakou und bei einer Bürgerversammlung am 28. September 2011 artikulierte sich deutlicher Widerstand von diversen Bürgerinitiativen. Diese forderten die Erstellung eines Gesamt-Konzepts zur Nachnutzung des Areals zu Gunsten des gemeinschaftlichen Nutzens, bevor Baumaßnahmen getroffen werden. Ein Nachnutzungskonzept liegt bis heute nicht vor.

([https://de.wikipedia.org/wiki/Steinhof_\(Wien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Steinhof_(Wien)))

- Unter dem Ehrenschutz der inzwischen verstorbenen Prof. Ernst Fuchs und Prof. Bruno Thost fand bereits am 25. September **2014** eine Demo mit Univ. Prof. Dr. Bernd Lötsch u.a. vor dem Parlament und dem Wiener Rathaus statt. Dabei ging es nicht nur um den Erhalt des Weltkulturerbes für Wien als auch gegen die Verbauung der Steinhofgründe sowie um den Schutz weiterer historischer Gärten und Stätten. Weder Vassilakou, noch Chorherr, noch Häupl, noch Ludwig, noch Ellensohn, noch Sima, noch irgendein anderer Repräsentant der Stadtregierung zeigte sich damals beim Rathaus. Eine Petition wurde mangels Entgegennahme nach einem historischen Vorbild an ein Tor des Rathauses genagelt.

Weitere Proteste vor allem seitens der Initiative "Steinhof erhalten" folgten. Inzwischen wurden in zwei Tranchen etwa 200 gesunde Bäume (neben anderen Schlägerungen im Wienerwald) in Zeiten der Klimakatastrophen gefällt.

Wenn Grün und Rot die Zeichen nicht erkennen können, dann müssen sie sich sagen lassen, dass wir sie für eine Bewältigung der Klimakrisen nicht brauchen können. Mit Witzaktionen, wie Wanderbäume und Begrünung von Wartehäuschen, kommen wir nicht weit. Bis aus den spärlichen Ersatzpflanzungen etwas wird, sind die Alpen zerbröselt.

Auch in der Zwischenkriegszeit soll es bereits eine Entscheidung gegen einen Verbau des Steinhof-Gebietes gegeben haben.

Nähere und weitere Details können Sie sicher durch die Initiative "Steinhof erhalten" bekommen:

<http://www.steinhof-erhalten.at/>

--

PS: Der Weltuntergang ist bereits im Gange. Nur Prokaryonten, Bärtierchen und Axolotl werden überleben.

Pfiat' gott

// Adieu

Freundlich grüßt // Best regards
Peter Jürß // Peter Juerss
Informationstechnologe (i.R.) // IT Consultant (retired)

Rohrergasse 12/9/1
A-1160 Wien
Austria/Europe

Festnetz: +43/(0)1 /526 49 61 (bevorzugt, mit Anrufbeantworter)
Mobil: +43/(0)680/331 48 60
Mailto: juerssp@aon.at